

**Anzeige und Zeitung für
die Landrätlichen Kreise
Aschersleben, Calbe,
Mansfeld etc.**

Sonnabend 20. August 1887
Nr. 192
69. Jahrgang 3. Quartal

Eislebener Tagesblatt

**Amtliches Kreisblatt für
den Mansfelder Seekreis**

Neunundfünfziger Jahrgang
Nr. 191
Donnerstag den 18. August

Lokales:



Aschersleben 19. August. Der heutige Tag begann gleich bei seinem Anbruch mit einer recht betrüblichen Enttäuschung. Die berechnete Sonnenfinsternis musste für uns total werden, nachdem sich die Sonne nur um wenige Durchmesser über den Horizont erhoben hatte. Wenn schon dieser Umstand keine allzu starken Hoffnungen auf sehr günstige Beobachtungsverhältnisse erwecken konnte, so war doch von vorn herein nicht vor auszusehen, dass die Witterung unseren Erwartungen so vollständig durchkreuzen würde, wie es tatsächlich geschehen, von einer plötzlichen Verdunkelung der Erdoberfläche und von einem starken hervortreten der Morgendämmerung zu beiden Seiten des Mondschattens (nämlich nach Norden) abgesehen, ist von den großartigen Ereignis nichts zu sehen gewesen, und für die Wissenschaft, die bei dieser Sonnenfinsternis neue Aufschlüsse über das Wesen der Sonne – Corona und der Morgendämmerung erwartete, ist hier wenigstens gar nichts abgefallen. Hoffen wir, dass man an recht vielen anderen Punkten der 1800 Meilen langen Totalitätszone glücklicher war.

Wozu die Sonnenfinsternis des 19. August erhalten muss, dass zeigt Unterahndehren in überraschenden Weise eine Mitteilung der „G. B.“ Danach hat ein Verein in Wittenberg für den Abend des 18. zu einer großen Vergnügungsveranstaltung eingeladen, deren Festplan folgendermaßen lautet: Gartenkonzert – Anfang 7 Uhr, Theater und Vorträge, Bolonaise, Gemeinschaftliches Abendessen, Ball und zum Schluss auf allgemeines verlangen große Sonnenfinsternis. Die Königliche Sternwarte hat zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis nicht bloß den Wasserturm bei Steglitz ausgewählt. Um möglichst unablässig von lokalen atmosphärischen Störungen zu sein, sind außerdem fünf Beobachtungsstationen in Aussicht genommen, nämlich Eberswalde, Fürstenwalde, Frankfurt a. O. und Grünberg in Schl. Ferner ist eine Station in Thüringen errichtet. Die Beobachtungspunkte in Eberswalde und Grünberg nahen sich der nördlichen und südlichen Totalitätszone und sind deshalb auserwählt wurden. Diejenigen unser Leser, welche ungeachtet der frühen Morgenstunden das Ereignis beobachten wollen, sei eindringlichst darauf hingewiesen, dass nur derjenige Platz die Beobachtung ermöglicht, auf welchen der Himmel bis zum Horizont herunter zu sehen

ist, da 5 Minuten nach Aufgang der Sonne bereits die völlige Verfinsterung eintritt.

Lokale Nachrichten

Eisleben, 19. August. Aus der Sonnenfinsternis wird nichts. Dies betrübliche Erkenntnis konnte schon gestern Abend so mancher Freund der Wissenschaft machen, wenn er erneute Blicke den regenschweren Himmel prüfte – Doch der Mensch hofft immer auf Besserung. So fanden sich denn auch heut früh trotz der wenig versprechenden Aussichten schier endlose Scharen Wissensdurstiger zu beängstlichen frühen Stunde auf der Höhe über den Bahnhof, die als geeigneter Beobachtungspunkt offiziell proklamiert schien, zusammen. Selbst Ausländer, Erfurter und Kasseler Schüler, hatten sich mit dem nötigen Reisegeld ausgerüstet und von mütterlichen Ermahnungen (Kind streck den Kopf nicht zum Eisenbahnfenster heraus; verlauf dich nicht bei der Sonnenfinsternis; komm glücklich wieder u. F. m.) sicher tief durchdrungen, allhier eingefunden. Eisleben war im besten Zuge, eine Leuchte der Wissenschaft zu werden, aber – neidisch verhüllte die Sonne sich außer hinter dem Mond auch noch überflüssiger weise hinter einen dichten Wolkenschleier. Minutenlange Verdunkelung war alles, was uns Erdbewohner von dem programmäßigen Verlauf der Finsternis Zeugnis gab. So lehrte denn die Aufmerksamkeit von selbst in die irdischen Gefilde zurück, und welche Beobachtungen hier über die Wirkung des Naturereignisses angestellt wurde, davon mag folgender, uns von einem Leser des Blattes gültigst übermittelter launiger Bericht eine Probe geben: Beobachtung während der Sonnenfinsternis.

Station: Auf der Querfurten Chaussee bei Haufschilds Ziegelei 4.11.53 M Ein Beobachter verliert eine 15 cm langes Stück Knackwurst 4.11.54 M Der Hund eines Fuhrmanns überwindet die mit dem Eintritt der Totalität verbundenen Verfinsterung und hebt die Wurst auf. An der Dampfpeife auf der Ziegelei wird das Ventil locker und das Ding heult während der ganzen Zeit der Totalität. 4.11.55 M Der Fuhrmann wird schon vor der Entfinsterung des Himmels freudig erregt, nimmt dem Hund die Wurst weg, legt sie in seine Schoßkelle und streichelt den Hund, indem er ihn die Wurstschale verspricht. 4.11.56 M Mit dem ersten Sonnenstrahl, welcher die Wolken trifft, fasst genannter Beobachter an seine Bockschürze, vermisst den köstlichen teil seines Frühstück und verlässt mit kummervollen Geberden den Schauplatz. 4.11.57 M Weber, welcher bis dahin regungslos an einem Baum lehnte, kommt unversehens mit der Schnur in Berührung, an welcher er seinen neugekauften Krimstecher trägt, wird dadurch rechtzeitig an die Verfinsterung erinnert, zieht seinen Minocle aus dem Futteral, wischt deren Gläser sorgfältig ab, steckt es dann wieder ein und geht befriedigt Heimwärts.

Berlin 19. August. Während der heutigen Sonnenfinsternis blieb der Himmel bewölkt und der Sonnenkörper selbst wurde nicht sichtbar. Beobachtet wurde nur an der betreffenden Stelle des Horizonts eine intensive Färbung der Wolken, welche mit dem Steigen der Sonne zunahm, und dann allmählich verschwand, worauf plötzlich allgemeine Verfinsterung eintrat. Nach einigen Minuten erfolgte wieder die Färbung der Wolken, womit die Tageshelle eintrat. Nach den Beobachtungspunkten waren hunderthausende per Bahn, Wagen und zu Fuß hinausgeströmt

Die Sonnenfinsternis.

Über die Beobachtungen, welche von den Gelehrten der Berliner Sternwarte und auf deren Veranlassung angestellt sind, gehen der Post folgende Mitteilungen zu. Die Hauptstation auf den Wasserturm in Steglitz stand unter Leitung des Dr. Küstner, dem die Herren D. Jesse, Photograph Dr. Franz Stolpe, Dr. Knopf und einige jüngere Herren beigegeben waren. Bei Sonnenaufgang war der Himmel im Allgemeinen zu $\frac{3}{4}$ der Osten ganz bedeckt. Um 4 Uhr 50 min 54 sek mittlere Berliner Zeit kam die Sonnesichel in einer schmalen Wolkenlücke zum Vorschein und blieb verschleiert und immer schmäler werdend sichtbar bis 5 Uhr 3 min 5 sek., wo sie ganz verdeckt wurde und auch verdeckt blieb. Die Dunkelheit wärend der Totalität war derartig, dass der alfa Bersei, ein Stern 2. Größen nahe dem Zenit noch durch die Wolken hindurch gesehen wurde. Auch das Chronometer blieb ablesbar. Die Wolken verteilten sich auf mehrere Schichten. Man konnte eine tiefere Schicht und Circuswolken deutlich unterscheiden. Es gelang dem Herr Jesse dem speziell die Wolkenbeobachtung übertragen waren einige Einstellungen des Mondschattens zu bekommen. Weitere Beobachtungen waren nicht möglich. – Der Versuch des Freiherrn v. Hagen und des Herrn Gurlitt von der Militär – Luftschiffer Abteilung, mit dem Ballon der Abteilung der Wolkenschicht zu durchfahren ist nicht gelungen. Außer der Beobachtungsstation in Steglitz hatte die Sternwarte noch 7 Stationen ausgerüstet und sich telegraphisch mit diesen in Verbindung gesetzt, so dass auch von diesen Stationen Meldungen bereits vorliegen. Leider lauten sie sämtlich ungünstig. Herr Anwers meldet aus Ullenstein Ostpreußen: „Nichts bekommen, ganz trübe“, Dr. Knorre despeschiert aus Grünberg in Schlesien von der Südgrenze der Totalitätszone: „Nebel und Regen, nichts erhalten“. Prof. Thieten aus Frankfurt a. O. „Trübe, nichts beobachtet“. Herr Zwint aus Pritz bei Eberswalde, Nordgrenze der Totalitätszone: „Bedeckt, nichts erhalten“

Prof. Fürster, der die westlichste Station auf den Inselberg in Thüringen leitete: „Neblich, nur der Durchgang durch den Kernschatten beobachtet“ Auf der Station in Fürstenwalde, wo Dr. Battermann, Dr. Homann und etwa 20 jüngere Herren tätig waren, hat man von der Totalität auch nichts beobachtet, wohl aber einige Schattenphänomene fixiert. In Luckenwalde endlich wo Prof. Abbe Jena befand, war das Resultat auch ein negatives. Von der nach Russland abgegangenen Expedition unter Leitung der DDr. Kempf und Müller vom Potsdamer Observatorium liegen Mitteilungen noch nicht vor. Aus Magdeburg wird geschrieben: Die gestrige Sonnenfinsternis konnte hier leider nur in sehr unvollkommener Weise beobachtet werden. Der gegen Abend eintretende Regen hatte zwar die Hoffnung sehr herabgestimmt, aber der nach Mitternacht sich etwas aufklärende Himmel ließ wieder allgemein frischen Mut fassen. So daß man in den Stunden von 2 bis 3 schon wieder ein auffallend geschäftiges Treiben in den Straßen wahr nehmen konnte. Doch der Himmel hatte kein Erbarmen, grade in der Nähe des Horizont blieb die Wolkenschicht undurchdringlich und nur im Zenit bildeten sich größere Wolkenlücken, welche aber auch meist mit einem feinen Cirusschleier bedeckt waren; dabei war die Luft kühl und feucht und ein grauer Nebel war über der Erde ausgebreitet. So verblieb als einziger interessanter Teil der Erscheinung nur der Eintritt der Totalität, ein Augenblick, welcher jedem der Beobachter sicherlich unvergesslich bleiben wird. Von der Schneekoppe telegraphiert man: Die Sonnenfinsternis ist hier unbemerkt gewesen wegen des stürmischen Nebeltreibens aus Südwest. Trotz des gestrigen nachmittägigen Nebels und Regens kamen 110 Personen zum Übernachten hierauf. Auch in Nordhausen, sowie auf dem Kyffhäuser war die Beobachtung der Sonnenfinsternis von Nebeldunst und Regenwetter beeinflusst. Es hatte sich eine Wolkenschicht vorgelagert. Der Eintritt der Totalität war 4,54, das Ende 4,56. Gleich ungünstig lautet die Nachrichten aus Kassel, Hanau und vom Feldberg (Taunus) – nicht besser sind natürlich auch die Beobachtungen in unserer Nachbarschaft in Halle und auf den Petersberg, in Sangerhausen, Querfurt f. w. ausgefallen.

Vermischte Nachrichten

Gelegentlich der Sonnen-Finsternis brachte die Hall. Zeitung interessante Chroniken Notizen über Finsternisse vergangener Jahrhunderte, von denen wir nur zwei besonders verwürdigen mitteilen wollen: Im Jahr 1654 – dem 30. Juli ist zu Nürnberg wegen folgender großen Sonnenfinsternis ein Buß – Betttag und Festtag ausgefallen, allhier aber in den Kirchen eine Betstunde auf Anordnung

des Rahts verkündigt und den 2 August früh um 6 Uhr, 3 Stunden vor der großen Finsternis (so von 9. bis 11 Uhr gewehret, und auf zwölfte halb Zoll gekommen) auch folgendes Tages *Exercitia Oratoria de Eclipsi* in den Schulen gehalten wurden. Es wird weiter berichtet das die Finsternis zu Kopenhagen total gewesen, „also das darüber etliche Menschen für Angst in Ohnmacht gefallen. Der Tag nach solcher großen Finsternis hat zu Stettin in Pommern die größte Orgelpfeife in der Haupt- Kirche zu St Marin am Mittag von sich selbst zu brummen angefangen. Worauf in wenig Tagen D. Fabricius Todes verblichen 2c.“ „Ano 1706 den 12. Mart ist die große totale Sonnenfinsternis gewesen, die fast über ganz Europa gegangen, da die Sonne bis auf 1/15 Zoll völlig verfinstert gewesen. Der Anfang war um 8 Uhr 54 Minuten das Mitte um 9 Ur 58 Minuten, und das Ende um 11. Uhr 12 Minuten., die mtlere völlige Verfinsterung der Sonne aber dauerte 4 Minuten, in welcher zeit die Sonne von den Monde als mit eine Führhang völlig bedeckt war, so das eine völlige Nacht erfolgte; die Venus, Mercurius, Jupiter und Saturnus, samt vieler Fixsterne, erster Größe so damals am Horizont stunden, wurden deutlich gesehen; es fiel der Tau, die Vögel flohen zu Neste, das Federvieh begab sich zur Ruhe, und das auf der Weide stehende Vieh eilte zu den Ställen, die Fledermäuse aber liesen sich häufig sehen, nicht anders ,als wenn es wirklich Nacht wäre. So bald aber die Sonne nur ein wenig hinter dem Mond wieder hervor kam, welches um 10 Uhr 2. Minuten geschahe erleuchtete sie die Erde wiederum auf einmal plötzlich, als wie im Blitz, und sind von dieser ungemein Sonnenfinsternis viel Relationen im Druck ausgegangen.

**Neunundfünfziger
Jahrgang Nr. 194**
Montag den 22. August

Nochmals die Sonnenfinsternis

Unseren neulichten Bericht über die Beobachtungsergebnisse in Nah und Fern haben wir heute noch einige, leider ebenso unerfreuliche Nachrichten nachzutragen. Aus allen Enden unserer Provinz liegen Meldungen vor, die überall eine gleich lebhaftete Anteilnahme der gestammten Bevölkerung an den großen Naturereignis bekunden. In den verschiedensten Stimmungen gehalten, „hier voll schwungvoller Begeisterung, dort in skeptischer Nüchternheit, können sie doch alle, sei es in wehmütiger Resignation oder in Humorvollen Abfinden mit dem Geschick, nur das gleiche fehlschlagen der gehegten Erwartungen beichten, das auch uns beschieden war. In Coburg „war sehr wenig zu sehen“, in Staßfurt wurde nur die „plötzlich eintretende und verschwindend Dämmerung“ beobachtet, in Aschersleben „nur das Dunkel werden“ bewundert in Coslar „die totale

Verfinsterung mit Befriedigung constatirt , auch in Tangermünde hat man einen „wahren genussreichen Eindruck nicht gehabt.“; selbst Erfurt hat von der Finsternis, die wie die misstrauische Meldung von dort lautet“ heute früh stattfinden sollte“, wenig gesehen. Ebenso ergaben die Beobachtungen in Gotha, Eisenach und Meiningen ein „negatives Resultat“ ; Wittenberg endlich befriedigte sich bei der überaus starken Verdunklung. – Am glücklichsten scheint man in Schönebeck gewesen zu sein, denn dort sind sogar photographische Aufnahmen gelungen, wie aus folgenden Bericht hervorgeht: „ Von der gestern früh Stattgefundenen Sonnenfinsternis hat der hiesige Photograph A. Gronemann von einem Zimmer des Hummelbergturmes aus sieben Photographische Aufnahmen, eine davon mit vorgehaltenem Blendglas, gemacht. Zwei Aufnahmen geschahen während der Totalität, diese zeigen nur einen dunklen Himmelsstrich; die in der Gehfläche liegende Orte Schönebeck und Gr. Salze erscheinen in ganz schwachen Umrissen. Die vier nächsten Aufnahmen fanden während des übrigen Verlauf des Ereignisses statt und bieten ganz interessante Bilder dar, indem der vor der Sonnenscheibe stehende Mond deutlich erkennbar ist und die Verfinsterung scharf sich abgrenzt, Erscheinungen, die auch von Beschauern mit Hilfe des Blendglases beobachtet sind. Am deutlichsten zeigt die bei vorgehaltenen Blendglase erfolgte Aufnahme der Verfinsterung. Die letzte Aufnahme bietet nur ein ganz verschwommenes Bild.“ Von den Beobachtungen in weiter Ferne geben wir nur folgende Notizen: In Landsberg a. W. war nur die mit dem Phänomen verbundene mitternächtliche Dämmerung wahrnehmbar. In Guben war „trotz starken Regens etwas von der Verfinsterung“ zu sehen. In Bresslau herrschte strömender regen und kühler Wind, und von dem erwarteten Schauspiel war nichts zu sehen. In Polen hüllte sich bei Eintritt der Totalität die ganze Gegend in dunkle Nacht, der sogenannte Finsterniswind wehte stark und es trat eine Temperaturenniedrigung um 12 Grad Celsius ein – In Königsberg i. Pr. Wo Tausende Menschen auf das Schauspiel warteten „verhiderten Wolken die Beobachtung.“ Dagegen wird aus Schleswig berichtet, das die Finsternis bei ziemlich klaren Himmel gut beobachtet werden konnte. – In Kiel kam es den Astronomen darauf an, genau den Moment der letzten Berührung zwischen Sonnen und Mondrand festzustellen, da aus der präzisen Zeitbestimmung desselben die noch nicht ganz fehlerfreien Mondtafel verbessert werden sollten. Leider konnte gerade diese Phase auf der Kieler Sternwarte nicht beobachtet werden, da dichte Nebel die Sonne verhüllte. – In Stettin und Umgebung konnte das Schauspiel ebenfalls nicht beobachtet werden Aus Köln Hagen, Elberfeld, Augsburg sowie aus Wien, wo überall zahlreiche Beobachter warteten,

**Neunundfünfziger
Jahrgang Nr. 196**
Mittwoch den 24. August.

werden die selben ungünstigen Resultate gemeldet. Auch in Russland scheint die Beobachtung kein besseren Erfolg gehabt zu haben. Bis jetzt liegt nur ein Telegramm des von Berlin nach Jurjewetz an der Wolga gegangenen Prof. Vogel in der Russischen Zeitung vor. Welche seine Reise zur Sonnenfinsternis in der Russischen Zeitung mit vollen Akkorden Angekündigt hatte, jetzt aber nur meldet, das auch dort die Protuberanzen und die Chromsphäre beobachtet werden konnte. Nun können nur noch Sibirien und China der bedrängten Wissenschaft helfen. – ob die Umstände dort der Beobachtung günstiger gewesen werden die Meldungen von dort wohl bald ergeben. – Als Curiofum wollen wir noch vermelden, das ein Telegramm der Hess. Morgen Zeitung aus Eisleben jetzt die Runde durch die Blätter machte, demzufolge der betr. Absender hier „bei hellen Sonnenschein die Finsternis schön beobachtet haben wollte. Durch welchen Zwiespalt der Natur dieses Kunststück ermöglicht wurde wir wissen es nicht.

Vermischte Nachrichten.

Auf den in Sibirien errichteten Station ist, wie Telegramme von dort melden, die Beobachtung der Finsternis bei prächtigen Wetter brillant gelungen. In Krasnojarski im Gouvernement Jenissei sowie in Tomsk ist die Korona vortrefflich fotografiert worden. Nicht uninteressant war die Beobachtung der Sonnenfinsternis trotzdem die Sonne selbst durch eine Wolke auch hier verdeckt blieb, in Calbe an der Milde, das 1 bis 2 Meilen nördlich von der Totalitätszone gelegen ist. Infolge dieser Lage konnte man, außerhalb des Mondschattens befindlich, diesen deutlich sich von dem nicht verfinsterten Himmel abheben sehen. Als nämlich der Sonnenball am meisten durch die Mondscheibe verdeckt sein musste, trat plötzlich eine solche Verdunkelung des südlichen Himmels bis ziemlich zum Zenit hinauf ein, während die nördliche Himmelshälfte ihre bisherige Helligkeit behielt, das Beobachter, die den Grund dieser Verfinsterung gerade des Südhimmels sich nicht folglich erklären konnten, von dieser Seite her einen tüchtigen Regen befürchten müssen zu glauben. Gegen eine Minute währte diese auffallende Verschiedenheit der Beleuchtung der beiden Himmelshälften. Dann zeigte sich plötzlich an dem dunklen südlichen Himmel auf den wieder sichtbaren werdenden Wolken einige rötliche Streifen, die ihre Richtung sämtlich von Nordost nach Südwest hatten, also da die Sonne im Nordosten stand, offenbar die ersten Sonnenstrahlen für total verfinsterte Gegend waren. Binnen weniger Sekunden war der Südhimmel wiederum ebenso erhellt, als es der Nordhimmel geblieben war: der Mondschatten war verschwunden, die totale Sonnenfinsternis, deren Beobachtung an der Grenze der

**Neunundfünfzigster
Jahrgang Nr. 197**
Donnerstag den 25. August

Totalität gerade durch Vergleich mit den nicht verdunkelten
Himmelshälfte so interessant geworden war, vorüber. (Hall.
Zeitung)

Vermischte Nachrichten

Sonnenfinsternis. Nunmehr liegen übersichtliche
Meldungen über die im europäischen und asiatischen
Russland angestellten Beobachtungen der Sonnenfinsternis
vor Nichts aber wissenschaftlich verwertbar so gut wie
nichts wurde gewonnen in Klein, Gawidowo, Twer, Wjatsa,
Rolinst, Ufa, Kjew, Wolst und Warschau. Dagegen sind
wenigstens an einigen Stellen bei vollständig klarem Wetter
gute Beobachtungen gemacht wurden. Es meldet: Tomst:
Die völlige Sonnenfinsternis war sehr gut sichtbar,
besonders die Sonnenkorona. Zu Zeit der Sonnenfinsternis
wurden Sterne sichtbar; man machte in vielen Häusern
Licht an. Die Dunkelheit währte bloß 2 Minuten. Die
Finsternis nahm um 10 Uhr 22 Min. ihren Anfang und
währte bis 11 Uhr 46 Min. Die Tiere verhielten sich ruhig. –
Irbit: Die Sonnenfinsternis fand bei vorzüglichen Wetter
statt. Die Die vollständige Finsternis begann um 8 Uhr 44
Min. und währte 1 ½ Min. – Rowoscherkask: Die
Sonnenfinsternis wurde bei wolkenlosem Himmel
beobachtet. der vierte Teil der Sonne war bedeckt. Um 7 Uhr
45 Min. war die Finsternis zu Ende. – Jekaterinburg: Die
Sonnenfinsternis wurde hier bei klarem Wetter beobachtet;
dieselbe begann um 7 Uhr 45 Min. und währte bis 9 Uhr 30
Min. Die Temperatur sank um 9 Uhr 37 Min. von 19 auf 13
Grad, nach der Sonnenfinsternis waren 24 Grad. Station
Bodsolnetschnaja : Die Expedition, welche von der
Russischen Chemisch – Physikalischen Gesellschaft zur
Beobachtung der Sonnenfinsternis nach Wilna und
Rikolskoje Goruschka (Gouvernement Moskau) ausgesandt
wurde, haben ungünstiger Witterung wegen kein Resultat
gehabt. In Wilna regnete es und in Rikolskoje benahm ein
dichter Nebel den Forschern jede Aussicht. Die Expedition
der Gesellschaft nach Grassnojarsk dagegen ist erfolgreich
gewesen. Während der Totalität wurden, ungeachtet einer
vorrüberziehenden Wolke, gute Aufnahmen der Korona
gemacht. – Rertschensk: Die Verfinsterung begann um 12
Uhr 15 Min. bei klarem Himmel. Im Moment der größten
Verfinsterung glänzte die Sonne in sichelförmiger Gestalt
durch die in Regenbogenfarben schillernden Federwolken.
Die Temperatur sank von 26 auf 16 Grad; das Barometer
zeigte unbedeutende Schwankungen. Es herrschte
Dämmerung. Die Sterne wurden sichtbar. –
Blagoweschtschensk: Die Sonnenfinsternis konnte bei
vollkommen klarem Himmel beobachtet werden. Während
des Höhepunktes der Verfinsterung traten die Sterne
sichtbar hervor.

**Wochenblatt für den
Mansfelder Gebirgskreis**
No. 190
Mittwoch, den 17. August 1887

No. 191
Donnerstag, den 18. August
1887

Schurig's Karte der Sonnenfinsternis ist eingetroffen in
Fritz Schnee's Buchhandlung

**Einiges Wissenswertes über die totale Sonnenfinsternis
am 19. August.**

Zusammengestellt für die Leser des Wochenblattes für den
Mansfelder Gebirgskreis.

Sonnenfinsternisse treten ein, sobald der Mond bei seinem Umlauf um die Erde solcher Gestalt zwischen Erde und Sonne tritt, dass er teile der Sonnenscheibe oder diese selbst völlig verdeckt. Verdeckt der Mond nur teile der Sonnenscheibe, so nennt man dieses eine partielle Sonnenfinsternis, verdeckt er dagegen die ganze Sonnenscheibe, so spricht man von einer totalen Sonnenfinsternis. Verfinstert wird bei Sonnenfinsternissen in Wirklichkeit jedoch die Erde und zwar durch Schatten des Mondes. Unter allen Umständen kann aber immer nur ein verhältnismäßig kleiner teil der Erdoberfläche auf einmal verfinstert sein, (verhältnismäßig klein zu der Ausdehnung der Erdoberfläche) während der weit größere teil derselben nur von Halbschatten des Mondes getroffen werden kann und der Beobachter also dann einen teil der Sonne vom Monde bedeckt sieht. Totale Sonnenfinsternisse für die Erde überhaupt ereignen sich im 19. und 20. Jahrhundert 141, jedoch kann man annehmen, - da schon kleine Ortsveränderungen auf der Erdoberfläche eine relative Verschiebung des Mondes zur Sonne bringen - dass für einen bestimmten Ort der Erdoberfläche eine totale Sonnenfinsternis nur alle 2 Jahrhunderte eintritt. Abgesehen von der am 19. August stattfindenden totalen Sonnenfinsternis ist hier im 18. und 19. Jahrhundert keine totale Finsternis gewesen und wird hier auch im 20. und 21. Jahrhundert keine totale Sonnenfinsternis zu sehen sein. Wollen wir nun wünschen, dass am Morgen des 19. August kein trüber Himmel uns dieses so seltene Naturereignis entrücke. Die Verfinsternung wird hier nur 1,9 Minuten lang eine totale sein, dann allmählich abnehmend bis 5 Uhr 51,5 Minuten andauern. Wer dieselbe aber beobachten will, der muss schon früh aus den federn sein und sich einen guten Beobachtungspunkt aufsuchen; als solcher sich z. B. in unserer nächsten Nähe der Scheuberg empfehlen. Um 4 Uhr 52,8 Minuten haben wir am Tage der Finsternis Sonnenaufgang und um 4 Uhr 57,2 Minuten also unmittelbar nach Sonnenaufgang tritt schon die größte

Verfinsterung ein. Für den Laien ist die hervorragende Erscheinung totaler Sonnenfinsternisse der Eintritt einer intensiven Dunkelheit die sich besonders in dem Augenblick steigert, wo der letzte Sonnenstrahl hinter dem Mond verschwindet. Die Dunkelheit wird von den meisten Beobachter als eine solche bezeichnet, welche weder der Nacht noch der Dämmerung gleicht. Alle Gegenstände nehmen eine andere Färbung an und die ganze Natur gewährt einen traurigen, dunklen und fast drohenden Anblick; das schönste grün der Landschaft verwandelt sich in Grau; in den höheren Regionen, in der Nähe der Sonne erscheint der Himmel bleifarben, während der Horizont mit einem grünlichen Gelb umsäumt wird. Diese gelbliche Färbung und besonders die gleichzeitig eintretende Temperaturenniedrigung machen den Eindruck, als ob die gesamte Lebenskraft der Natur im Sinken begriffen ist. Ein allgemeines Schweigen herrscht in der Natur, die kleinen Vögel verschwinden und die Insekten verkriechen sich. Bei früheren Sonnenfinsternissen hat man auf Punkten mit freier Aussicht wiederholt kurz vor Eintritt der Totalität Mondschaten herannahen sehen. Bei der bevorstehenden Finsternis wird man diese ebenfalls beobachten können und zwar wird der Mondschaten etwa eine halbe Minute vor Eintritt der Totalität als ein grauer, von oben her kommender, den ganzen Himmel von Osten nach Westen überziehenden Streifen zu beobachten sein. In gleicher Weise wird kurz vor Schluss der Totalität das wieder eintretende Sonnenlicht am Himmel als ein heller, von Ost nach West gerichteter Streifen erscheinen. Bei Eintritt der Totalität ist das Aufleuchten der Korona und der Protuberanzen von hohem Interesse. Der Mond erscheint von einem breiten, blendweißen, zuweilen unregelmäßig gestalteten Ring von gleichförmiger eher strahliger Struktur umgeben: der Korona, d. i. der hell erleuchteten Sonnenatmosphäre, welche für gewöhnlich aus dem Grunde nicht sichtbar ist, weil sie vom Licht der Sonne selbst weit überstrahlt wird. An einzelnen Punkten des Mondrandes zeigen sich rötliche, flammenartige Hervorragungen, die sog. Protuberanzen, welche man früher für Beugungserscheinungen des Lichtes am Mondrande oder für Lichtreflexe in der Erdatmosphäre hielt, die neuerdings aber als der Sonne angehörig erkannt sind und Gaseruptionen aus der feurigen Glut des Sonnenkörpers von einer unsere Vorstellungskraft weit überschreitenden Mächtigkeit darstellen. Sie sind einer raschen Wandlung unterworfen, so das häufig schon Bruchteile einer Stunde genügen, um eine vollkommen verändertes Bild derselben entstehen zu lassen. Diese interessanten Gebilde, welche mit den Sonnenflecken und den Sonnenfackeln in engem Zusammenhange stehen, können während totaler

Sonnenfinsternisse unmittelbar mit bloßem Auge wahrgenommen werden, während es unter gewöhnlichen Umständen dazu eines sehr komplizierten Apparates bedarf, der uns Laien selten zur Verfügung stehen wird – Die Dunkelheit der Sonne ist übrigens, nebenbei bemerkt, so tief, dass man die helleren Sterne am Himmelaufleuchten sehen kann. An allen Orten Deutschlands ist die Bewegung des Mondes gegen die Sonne von rechts oben nach links unten gerichtet. Zum Schluss wollen wir noch einige Ratschläge geben, welche man bei Beobachtungen der Sonnenfinsternis befolgen möge. Man versehe sich in erster Linie mit einem sog. Blendgläser, d. i. übereinander gelegte Gläser verschiedener Farbe, oder mit einem auf der Rückseite berußten weißen Glase. Dann aber versäume man nicht, sich noch mit einem guten Fernglas oder Opernglas zu versehen, um die Korona und die Protuberanzen beobachten zu können. Zum Übrigen wollen man sein Augenmerk auch auf das Verhalten der Tierwelt während der eigentlichen Totalität, sowie auf die Beleuchtungserscheinungen in der Atmosphäre richten. Jedoch versäume man nicht, den Blick wieder auf die Sonne zu lenken in dem Moment, wo der erste Sonnenstrahl am Mondrande sichtbar wird. Das Ende der Finsternis ist morgens 5 Uhr 51,5 Minuten, um welche Zeit der Mond vollständig die Sonnenscheibe passiert hat.

No. 194.
Sonntag den 21. August 1887

Lokale, provinzielle Nachrichten pp.

§ **Hettstedt**, den 20. August. Das war ein arger Querstrich, den uns Frau Sonne gestern gemacht hat. Statt uns das seltene Schauspiel ihrer totalen Verfinsternung in vollen Umfang zu gönnen, hüllte sie sich höchst exklusiv in einen dichten Wolkenschleier und wies die indiskreten Blicke der neugierigen Menschheit ostentativ zurück. Höchst wahrscheinlich hat sie sich durch die vielen ihr angedrohten photographischen Aufnahmeversuche zu diesem zurückhaltenden Benehmen bewogen gefühlt, denn unmöglich konnte es ihrer weiblichen Eitelkeit schmeicheln, die Welt in den Besitz von Bildern zu setzen, auf denen sie sich im schwarzen Trauergewande keineswegs von ihrer vorteilhaften Seite präsentiert haben würde. Hoffentlich hat sie der neugierigen beobachtungslustigen Welt nicht überall ein Schnippchen geschlagen, sondern in den östlichen Gegenden, gerührt von der hunderttausendfachen Aufmerksamkeit seine bessere Laune gezeigt. Trotz der geringen Hoffnungen, die man am Donnerstag Abend auf klares Wetter für den kommenden Morgen hegen konnte, die sich auch am Freitag früh nicht steigerten, haben auch hier viele Leute beim ersten Morgengrauen auf die Anhöhen in der Nähe unserer Stadt

begeben, freilich nur, um arg getäuscht wieder nach Hause zu gehen, denn die Wahrnehmbarkeit der Verfinsterung beschränkte sich auf den Eindruck, den eine vorübergehende starke Gewitterwolke hervorbringt. Das wir durch die Ankunft der Witterung um den Genuss eines so seltenen Naturschauspiels betrogen wurden, war schon verdrißlich, aber weit empfindlicher war es noch, dass der Astronom Falk mit seiner fatalen Prophezeiung von einem unangenehmen tag wieder einmal Recht behielt. Der gestrige starke, bis in die Nacht anhaltende regen hat die Ernte gewiss erheblichen Schaden getan, besonders wird die vielfach noch auf den Felde lagernde Gerste gelitten haben. Es wäre recht bedauerlich, wenn anhaltendes nasses Wetter uns den Rest der diesjährigen leidlich guten Ernte verkümmern und wir vor der zeit den herbst von seiner unangenehmen Seite kennen lernen sollten.

Neuste Nachrichten.

Berlin, den 19. August 1887.

-.....

- Die Beobachtung der heutigen totalen Sonnenfinsternis war in Berlin nur in sehr beschränktem Maße möglich, weil die Sonne bei ihren Aufgang durch Wolken verhüllt war, die nur wenig von ihr sehen ließen. Das treten des Mondes vor die Sonnenscheibe war überhaupt nicht zu sehen, nur die allmähliche allgemeine Verfinsterung ließ den Vorübergang erkennen. Die Berliner waren in ungeheurer Anzahl auf freien Flächen vor die Stadt geströmt, um das Schauspiel anzusehen. Auf den zur Beobachtung geeigneten Punkten, nach welchen Sonderzüge befördert wurden, sammelten sich viele Tausende. Für die heute früh nach Marienfelde zur Beobachtung des Phänomens abgelassenen Sonderzüge waren bereits gestern Nachmittag die Billets ausverkauft. Ein gewaltiges Wogen herrschte namentlich auf den Tempelhofer Felde, dem weiten Exerzier und Paradeplatz der Berliner Garnison. Hier waren wohl 60000 Menschen versammelt. Die wissenschaftliche Ergebnisse der angestellten Beobachtungen sind in ganz Deutschland und, wie scheint, auch in Russland nur geringe. Überall verhinderten Wolken und Nebelschleier die Beobachtungen. Die Hauptstation der Berliner Sternwarte befand sich auf dem Wasserturm in Steglitz. Hier gelang es, eine Einstellung des Mondschattens zu bekommen. Der Versuch mit einem Ballon der Militärluftschifferabteilung, die Wolkenschicht zu durchfahren, missglückte leider. Von den von der Sternwarte weiter ausgerüsteten 7 Stationen liegen nur negative Ergebnisse vor. Von der nach Russland abgegangenen Expedition unter Leitung der Doktoren Rempf und Müller vom Potsdamer Observatorium sind Meldungen noch nicht eingegangen. Dagegen wird dem

„Berl. Tagebl.“ Aus Pretowst Jaroslaweti telegraphiert: „Es ist gelungen, die Beobachtung durch Wolken zu machen; Professor Glasennopp aus Petersburg nahm sechs Zeichnungen und zwei Photographien der Korona auf; Professor Stanojewitsch aus Belgrad beobachtete im Spektrum die Koronalinie und nahm Photographien auf zum zwecke der Messung der Lichtstärke. Professor Rononowitsch aus Odessa beobachtete ununterbrochenes Spektrum der Sonne.“

Schönebecker

Tagesblatt

Generalanzeiger und

Allgemeine Zeitung

No. 190. Donnerstag

den 18. August 1887

10. Jahrgang

Aus Provinz und Nachbarstaaten

- Die Schüler der höheren Klassen unserer städtischen Schulen werden mit ihren Lehrern am Freitag früh einen Ausflug nach dem Hummelsberg machen, um von da aus die Sonnenfinsternis zu beobachten.
- Die Sonnenfinsternis am 19. August und ihr Einfluss auf die Landwirtschaft. Alle Welt hat sich vorgenommen, am 19. August nicht die zeit zu verschlafen, um die Sonnenfinsternis mit deutscher Gründlichkeit beobachten zu können. Hoffen und können sind aber zwei sehr verschiedene Dinge und es ist sehr die Frage, ob die Witterung eine bequeme Beobachtung gestatten wird. Die Theorien des berühmten Physiker Falk sagen für derartige Momente, wie sie eine totale Sonnenfinsternis bietet, deren Kernschatten Berlin und damit die mittlere Zone Deutschland trifft, bedeutende Katastrophen und auch Grundwasserverschiebungen voraus. Nun hat aber Dr. Bettenhofer in München an der Hand eines umfassendes Beobachtungsmaterials gezeigt, dass auch Epidemien mit der Schwankung des Grundwassers zusammenhängen. Was diese Schwankung beeinflusst, war bisher noch nicht vollständig ermittelt. Da lässt sich nun eine Vermutung nicht unterdrücken. Es ist gelegentlich des Einbruchs des Grundwassers in den Gruben von Dur eine mit den Stande des Mondes zusammenhängende Periode im Niveau derselben nachgewiesen wurden. Sollte nun in der tat, wie der Auftrieb der Gase, auch das schwanken des Grundwasser.....(Zeile nicht lesbar) Alter Aberglaube eine überraschende Erklärung finden. Eine Verordnung aus dem vorigen Jahrhundert lautet: Ehrenbreitstein, den 22. Juli

- 1748. Kuhfürstlicher Hofrat. Nachdealen auf nächstkünftigen Donnerstag als dem Fest des heil. Jacobi, eine allgemeine große Sonnenfinsternis ereignet, wodurch bet sorglich vieles Griff auf dem Felde und sonnten in Pfützen und Brunnen fallen dörffen , werden sämtliche Beamten angewiesen, den Eintritt dieses Ereignisses mit dem Befehl in allen Gemeinden und Dorfschaften zu verkünden, dass an dem genannten Tage, zu Verhüt und Abwehrgung alles Unglücks durchaus kein Vieh auf die Weide getrieben werden darf und das alle Brunnen sorgfältig bedeckt und verwahrt werden müsse. Dieser alte Aberglaube ließe sich also mit hoher Wahrscheinlichkeit auf eine erfahrungsgemäße Verunreinigung der Brunnen durch den gesteigerten Auftrieb der Gase und auf das Schwanken der Grundwassers zu den Zeiten der Finsternis – als hervorragenden Flutfaktoren zurückzuführen. Also Vorsicht beim Viehtränken.

No. 191. Freitag,
den 19. August 1887
10. Jahrgang.

**Verein für wissenschaftliche Unterhaltung.
Mittwoch den 17. August er., Abends 8 Uhr**

Diskussion über die Sonnenfinsternis“

Die geehrten Mitglieder werden zu reger Beteiligung eingeladen mit dem Bemerkung, dass in einer allgemeinen Besprechung Anregung zur gemeinschaftlichen Beobachtung gegeben werden soll.

Der Vorstand.

+Zu einer außerordentlichen Versammlung des Vereins für wissenschaftliche Unterhaltung, hat die für morgen früh bevorstehende totale Sonnenfinsternis gestern Anlass gegeben. Das Vereinslokal (Landhaus) strahlte im Gegensatz zu der etwas gruseligen Tagesordnung im hellsten Kerzenglanze, da Herr Behrmann seine Saal durch zweie neue prachtvolle Kronleuchter geschmückt hat. Herr Dr. Kaiser erläuterte mit gewandter Sachkenntnis das bevorstehende Naturereignis und wurde beschlossen, dasselbe in corpore vom Hummelsberg aus zu beobachten. Leider erklärte das Vereinsmitglied Herr Fotograf Erhardt es für unmöglich, fotografische Aufnahmen zu machen, trotzdem der Verein gern zu den Beigesteuert hätte.

+ Herr Fotograf Gronemann wird morgen früh, günstiges Wetter vorausgesetzt, die verscheidenden Stationen der Sonnenfinsternis vom Hummelberg aus fotografieren. Naturgemäß werden die Bilder nicht sehr groß sein, doch können die selben später beliebig vergrößert werden. Die

No. 192.
Sonnabend, den
20. August 1887.
10. Jahrgang

Berliner Sternwarte bekommt auf ihr ersuchen einige Aufnahmen zugeschickt.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

Schönebeck, 19. August. Über zwei Dinge konnte man heute Morgen, nachdem die Sonnenfinsternis programmäßig stattgefunden hatte, wiederholtes Kopfschütteln nicht unterdrücken. Erstens, dass die Zeitungsschreiber soviel Aufhebens davon gemacht haben, indem sie dem erhabenden Naturschauspiel möglichst viel unheimliche Zutaten gaben und zweitens, wie die Astrologen es fertig bringen, so lange vorher und auf die Minute dies Ereignis zu bestimmen. Die letztere Tatsache gegenüber steht wohl manchen der Verstand still und doch ist die Geschichte nur halb so schlimm, wenn man das Geschäft gelernt hat. Das aber die meisten Enttäuscht waren, die bei Beginn der Dämmerung sich in einer angenehmen gruslige Stimmung versetzt hatten und auf das schlimmste gefasst waren, zu mahl wirklich ein lebendiger Vogel erschreckt seinem Neste zugeflogen sein soll – und eben, als es schön wurde, wieder das helle Tageslicht schauen, dass ist unverzeihlich und wird die folge habe, dass keiner von denen, die heute ihre Nachtruhe schon 3 Uhr unterbrochen, wegen der nächtlichen Sonnenfinsternis nach dem Hummelsberg geht. Wer nicht wusste, was los war, dem konnte heute im ersten Morgengrauen unheimlich werden. Hier klappte eine Haustür, aus welcher der Vater mit Sohn huschte, dort halbschläfriges Flüstern und „Guten Morgen“ sagen, aus jenem Fenster wirft die besorgte Mutter ihren Bübchen noch ein Tuch nach, dass er um den Hals binden soll – und alles wimmelt nach dem Hummelsberg. Allmählich wird es heller und der junge Tag sieht verwundert eine zahlreiche Menschenmenge über Stoppelfelder und Gräben querfeldein diesem Mekka zu pilgern, dass in nächster Nähe einen viel würdigeren Zeitpunkt, freilich nicht für „wissens“ sondern für bierdurstige Ausflügler aufweisen kann, die Kaiserbrauerei. Bei der Schilderung der Sonnenfinsternis können wir uns füglich auf das nachfolgende Telegramm beschränken, aus welchen zu ersehen ist, dass unsere Vettern in der Residenz Berlin auch nicht besser dran gewesen sind wie wir. Man versichert uns von dort: „Während der heutigen Sonnenfinsternis war der Himmel bewölkt und der Sonnenkörper selbst nicht sichtbar Beobachtet wurde nur an der betreffenden Stellen des Horizonts eine intensive Färbung der Wolken, welche mit dem steigen der Sonne zunahm, dann allmählich verschwand, worauf eine plötzliche allgemeine Verfinsterung eintrat. Nach einigen Minuten erfolgte wieder die aparte Wolkenfärbung und trat darauf Taghelle ein. Nach den Beobachtungspunkten waren hunderthausende von Menschen per Bahn, Wagen und zu

Fuß hinausgeströmt.“ Und nun, da unsere geschätzte Leser informiert sind, wie es heute morgen um Berlin und bei uns hergegangen ist, wollen wir unserem begabten Leib-Poeten und geschätzten Mitarbeiter, der seinen Gang nicht unterdrücken kann, alles in Verse zu bringen, was ihm unter den Gesichtswinkel kommt, das Wort verstaten für sein

Neues Lied von der Sonnenfinsternis.

Welob: Behüt Dich Gott, sc.

Freitags ganz früh verfinstert sich die Sonne!“

Die Meldung lief durch Flecken, Dorf und Stadt;

Die Gurkenzeit griff s Thema auf mit Wonne,

Langatmig schilderst jedes Wochenblatt .

„Der Mensch wird ängstlich stand es hier zu lesen,

Der Elefant kriecht in ein Schlupfloch rein.

Behüt dich Gott, es wär so schön gewesen,

Behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein.

Der Pfennige fünfzehn kost Lied und Beschreibung,

Ein Blendglas kriegt dann jeder noch dazu!

Man kauft, und macht bis vier in stiller Duldung,

Bringt auch noch andere um die nächte Ruh;

Doch als nun kommt der Zeitpunkt auserlesen,

Da ist man dennoch sanft gedruselt ein;

Behüt dich Gott

Zum Hummelsberg! So lautet die Devise,

Mit Kind und Kegel eilt man aus der Stadt,

Damit der Finsternis man ganz genieße,

Wenn auch der Morgen wüst das Auge matt.

Mit Opernglas und Fernrohr wollt man sehen

Protobusranzen schauen groß und klein!

Behüt dich Gott

Mit Apparat und präparierten Blatten

Der Fotograf schaut seufzest um sich her,

Der Wissenschaft käms freilich wohl zu flattern;

Doch grau in grau malt das Nebelmeer.

Nur in Sibirien ist es hell gewesen

Doch wer trägt hier den Apparat hinein?

Behüt dich Gott.

+ Wenn auch die fotografische Aufnahme der Totalität der Sonnenfinsternis wegen des bedeckten Himmels kaum möglich war, so will Herr Gronemann doch von der späten Stadien vorzügliche gelungene Abbildungen erzielt haben.

**Bericht der Berliner
Volkszeitung am 20.
August 1887.**

„Es war ein interessanter Kampf, der sich nun in dem Gewölk entwickelte, doch leider vermochte der Feuerball den Wall von Wolken nicht zu durchdringen, nur einmal leuchtete er in feuriger Sichel schüchtern hervor – dann wurde es plötzlich dunkel, der Tag war durch die Nacht verdrängt, das ganze Landschaftsbild erhielt eine grünlichgraue Färbung und erst nach zwei Minuten ersah man aus der plötzlich zurückkehrenden Tageshelle, dass das Stadium der totalen Verfinsterung überwunden war.“

**Mayers Weltgebäude
Seite 533**

...“Nächst dieser Sonnenfinsternis hat die vom 19. August 1887 das lebhafteste Interesse dadurch hervorgerufen, dass das Gebiet, in dem sie total auftrat, über Norddeutschland, insbesondere über Berlin hinzog. Leider hat der Umstand des Wetters den Hunderttausenden, die damals in den frühen Morgenstunden dem angekündigten seltenen Himmelsschauspiele mit Spannung entgegensehen, arge Enttäuschung bereitet.In Berlin sah man am 19. August 1887 die Sonne als schmale Sichel, deren konkave Seite nach links unten gekehrt war, aufgehend; die Sichel wurde dann kleiner und kleiner, bis der Moment der Totalität eintrat. Danach wurde die Sichel auf der anderen Seite sichtbar, d. h. nach rechts oben gekehrt; sie vergrößerte sich zusehends, bis nach Verlauf von etwa einer Stunde auch die partielle Phase vorüber war.“